

Betreuung von Krebspatienten

Krebsvorsorge in der Nationalen Strategie gegen Krebs

Im Bereich Betreuung liegt der Fokus auf drei Handlungsfeldern: Im ersten Handlungsfeld stehen die Entwicklung und die Etablierung von Patientenpfaden im Zentrum. Mit diesen soll eine hohe Betreuungsqualität für Patientinnen und Patienten sowie die Integration entsprechender Instrumente wie Behandlungsrichtlinien und Tumorboards erreicht werden. Im zweiten Handlungsfeld wird die Implementation von Strukturen für eine wirkungsvolle, integrierte Versorgungsorganisation hervorgehoben. Im dritten Handlungsfeld geht es um die Kompetenzbildung sowohl auf Seiten der Betreuenden als auch auf Seiten der Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörigen.

Handlungsfeld Patientenpfade

Im Zentrum dieses Handlungsfeldes steht die integrierte Betreuung von Patientinnen und Patienten mit Krebs, basierend auf den Grundsätzen Qualität, Effizienz und Chancengerechtigkeit. Unter einer integrierten Betreuung versteht man die enge Zusammenarbeit von Fachpersonen in der Behandlung, der Pflege, der psychosozialen und psychoonkologischen Betreuung, Rehabilitation und der Palliativmedizin. Diese Zusammenarbeit kann mit Patientenpfaden optimal gewährleistet werden. Mit Patientenpfaden werden Patientinnen und Patienten durch den gesamten Krankheitsprozess begleitet und in Entscheidungsprozesse einbezogen. Vermehrt berücksichtigt werden sollen insbesondere die sozialen Belastungen von chronisch Erkrankten und ihren Angehörigen. Für Kinder und Jugendliche sind adäquate Projekte zu entwickeln. Ziel der Strategie ist es, für kurative und chronische/palliative Verläufe modellhafte Patientenpfade zu beschreiben und umzusetzen.

Für die Patientenpfade werden Guidelines geprüft sowie Behandlungsrichtlinien adaptiert und implementiert. Dazu prüfen Fachgesellschaften und Berufsverbände internationale Behandlungsrichtlinien, ergänzen diese und legen national verbindliche Behandlungsrichtlinien fest. Für diese werden zudem Qualitätsindikatoren definiert.

Tumorboards bündeln interdisziplinäres Expertinnen- und Expertenwissen und sind in fast allen Spitälern bereits implementiert. Patientinnen und Patienten haben Anspruch auf die Beurteilung durch ein Tumorboard (Chancengerechtigkeit), insbesondere wenn gemäss den Behandlungsrichtlinien ein multimodales Behandlungskonzept erforderlich ist oder verschiedene Behandlungsmöglichkeiten zur Diskussion stehen.

Handlungsfeld Versorgung

Die Diagnosestellung, Behandlung, Pflege, psychoonkologische, rehabilitative und palliativmedizinische Betreuung von Patientinnen und Patienten mit Tumorerkrankung erfolgen mehrheitlich in interdisziplinären Teams. Zugleich führen bessere Diagnostik und Therapiemöglichkeiten zu einer zunehmend spezialisierten Behandlung. Dieser Umstand erfordert eine strukturierte Zusammenarbeit der ärztlichen, pharmazeutischen, pflegerischen, psychologischen, rehabilitativen und palliativen Disziplinen. Die hierfür notwendige interdisziplinäre Zusammenarbeit erfordert eine Koordination auf nationaler und regionaler Ebene sowie die Verbesserung des Informationsaustausches (z.B. mittels eHealth-Anwendungen wie dem elektronischen Patientendossier), damit eine optimale Begleitung und Betreuung der Patientinnen und Patienten sichergestellt werden kann.

Auf der fachlichen Basis der Patientenpfade soll dafür die regionale, kantonale und interkantonale Zusammenarbeit von Grundversorgern, regionalen Netzen und Kompetenzzentren verbessert werden. Zukünftig sollen die Kompetenzzentren das rasch wachsende Wissen aufnehmen, aufbereiten und den regionalen Netzwerken zur Verfügung stellen, damit die Patientinnen und Patienten in den peripheren Regionen optimal davon profitieren können. Die Anerkennung von regionalen und nationalen Kompetenzzentren sowie Netzwerken wird gemäss nachvollziehbaren Akkreditierungskriterien vorgenommen. Gleichzeitig soll der Einfluss der verschiedenen Finanzierungssysteme berücksichtigt werden (ambulant und stationär). Die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen sollen adäquat berücksichtigt werden.

Handlungsfeld Bildung

Die Zunahme chronisch krebserkrankter Menschen und die Verlagerung vom stationären in den ambulanten Bereich erfordern ausreichende Personalressourcen, neue Arbeitsformen und Kompetenzen. In diesem Zusammenhang nehmen die interprofessionellen Zusammenarbeitsformen sowie die Förderung der Patienten-Selbstwirksamkeit eine zunehmend zentrale Rolle ein. Projekte in diesem Handlungsfeld zielen darauf ab, die dafür nötigen spezifischen Kompetenzen einerseits für die Patientinnen und Patienten, einschliesslich Kinder und Jugendliche, und andererseits für die medizinischen und nichtmedizinischen Betreuungspersonen aufzubauen und zu festigen. Zudem tragen Bildungsmassnahmen zur notwendigen Nachwuchsförderung bei.

Vor dem Hintergrund einer integrierten Versorgung ist die Selbstwirksamkeit sowie der Einbezug der Patientinnen und Patienten

in Entscheidungen von grosser Bedeutung. Patientinnen und Patienten sollen bei der Therapie aktiv mitwirken und gemeinsam mit ihren Angehörigen mitentscheiden können bei Massnahmen, welche die Therapie oder psychosoziale, rehabilitative oder palliative Angebote betreffen. Dazu gehört beispielsweise die Auseinandersetzung mit Angeboten der Komplementärmedizin.

Zu dieser Form der aktiven Beteiligung sind sie eher in der Lage, wenn sie sorgfältige und nutzbare Informationen, Schulungen und Beratungen erhalten, deren Inhalte sie konkret umsetzen können.

Die Organisation der Krebsbetreuung auf der Basis von Patientenpfaden bringt Veränderungen und Entwicklungsmöglichkeiten in zahlreiche Funktionen und ermöglicht den Beteiligten, sich gezielt und zukunftsorientiert weiterzubilden. Diese Bildungsangebote erlauben den Fachpersonen neue Rollen kompetent und effektiv wahrzunehmen, insbesondere für die notwendige Betreuung zunehmend polymorbider und chronisch erkrankter Menschen.

▼ **Dr. Philippe Groux, MPH**

Gesamtprojektleiter Nationale Strategie gegen Krebs

The movember foundation announces award of € 800,000

In prostate cancer projects in Switzerland

The Movember Foundation is delighted to announce an unprecedented number of projects being funded through proceeds raised from the Movember Switzerland campaign. Movember Foundation European Director, Paul Mitcheson, comments, «These initiatives will make an important contribution to reducing the number of men dying from prostate cancer, and improving the quality of life for men living with the disease. Funding for these projects is only possible due to the support of the Movember community in Switzerland, who have supported our annual Movember fundraising campaign.»

Tackling castrate resistant prostate cancer

Prof Jean-Philippe Theurillat from the Institute of Oncology Research in Bellinzona and affiliated to the University of Lausanne, has been awarded €200,000 to investigate whether targeting a particular protein called TRIM24 could serve as a potential therapy for men with castrate resistant prostate cancer. The funded work will be conducted using pre-clinical models, has implications for drug development, and if successful could lead to the initiation of clinical trials for men with advanced prostate cancer.

Comparing radiotherapy techniques

Dr Thomas Zilli from Geneva University Hospital, was awarded € 200 000 to support an important multi-center trial which aims to compare two different radiotherapy techniques in nodal-recurrent prostate cancer patients and determine which is more efficient in slowing the progression of their disease

International registry trial

The Movember Foundation has allocated €300,000 to a group of Swiss clinicians, led by **Prof Silke Gillessen** and **Dr Aurelius Omlin**, from Cantonal Hospital St. Gallen to support Swiss participation in an international registry trial which aims to improve outcomes for men with advanced prostate cancer. This major initiative, which extends across 8 countries, will make an important contribution to better understand the biology of the disease and importantly the clinical outcomes associated with the management of advanced prostate cancer. It aims to describe real world practice patterns for 6 new treatments currently being offered around the world and to identify treatment sequences or combinations associated with optimal survival and patient-reported outcomes.

Advanced Prostate Cancer Consensus Conference (APCCC)

As part of its global plans to ensure the rapid adoption of new learnings and discoveries in advanced prostate cancer into practice, the Movember Foundation is also delighted to provide €100,000 to support the Advanced Prostate Cancer Consensus Conference (APCCC) to be held in St.Gallen in March 2017. APCCC was created to provide a forum for discussion and debate on the current care for men with advanced prostate cancer (www.apccc.org). The 2017 St.Gallen Advanced Prostate Cancer Conference will again end with an interdisciplinary expert consensus panel on the optimal treatment of advanced prostate cancer. The key goal of APCCC is the translation of existing scientific knowledge into the best care for men with advanced prostate cancer wherever they are treated.

Paul Villanti, Executive Director at the Movember Foundation says, «We are now at a critical phase of our strategy to support the development of new tests and treatments that will save men's lives. Our understanding of the biology of prostate cancer and its genetic drivers is increasingly rapidly, and the challenge remains to support the swift translation of that knowledge into tests and treatments that save men's lives. As importantly, with all the new and planned treatments now accessible to men in many countries, we need to understand which treatments and their combinations achieves the best results. The Swiss prostate cancer research community has already made a significant national and international contribution, and in making these major investments, we are delighted to build on these strengths.»

About the Movember Foundation

The Movember Foundation is a global men's health charity.

The Foundation raises funds to deliver innovative, breakthrough research and support programs that enable men to live happier, healthier and longer lives. Committed to disrupting the status quo, millions have joined the movement, raising £440million and funding over 1,200 projects focusing on prostate cancer, testicular cancer and mental health and suicide prevention.

In addition to tackling key health issues faced by men, the Foundation is working to encourage men to stay healthy in all areas of their life, with a focus on men staying socially connected and becoming more open to discussing their health and significant moments in their lives.

The Foundation's vision is to have an everlasting impact on the face of men's health.